

# Amtes-Intelligenzblatt

Erscheint wöchentlich  
2mal und kostet in Baib-  
lingen vierteljährlich 30 kr.,  
durch die Post bezogen:  
vierteljährlich 34 kr.

für den

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr:  
die 3 spaltige Garmond-  
Zeile oder deren Raum  
2 Kreuzer.

No 93

Einunddreißigster Jahrgang.

Samstag den 26. November 1870.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

An die Ortsvorsteher.

### Abgeordnetewahl betreffend.

Unter Bezugnahme auf Art. 13 Abs. 2 des Gesetzes vom 26. März 1868, Reggsbl. S. 181 und 182, § 9 der Verf. vom 20. April 1868, Reggsbl. S. 195 und 196, und Zfr. 5 der Verf. vom 4. d. M., Reggsbl. S. 410, wird den Ortsvorstehern aufgetragen, spätestens am 2. Dezember in ihren Gemeinden (in Hauptorten wie in Parzellen) auf ortsübliche Weise bekannt zu machen, daß die Wahl eines Abgeordneten des Oberamtsbezirks Waiblingen für den Landtag am

Montag, den 5. Dezember d. J.

stattfinde und daß die Wahlhandlung an diesem Tage Morgens 8 Uhr beginne und Abends 6 Uhr geschlossen werde; zugleich ist der Wahlbezirk und Abstimmungsort, dem jede Gemeinde zugetheilt ist, Verf. v. 4. d. M., Reggsbl. S. 430 und 431, Z. 66, und oberamtl. Erlasses vom 17. d. M., Amtsb. Nr. 91, zu veröffentlichen, während die Stunden, in welchen die Wähler jeder Gemeinde am Abstimmungsorte zu erscheinen haben, auf diesfallige Mittheilung der Wahlvorsteher hin in den Gemeinden ortsüblich bekannt zu machen sind, jedoch auch nicht später als am 2. Dezember.

Ueber geschehene rechtzeitige Bekanntmachung der Wahl, wie sie hier angeordnet worden, sind spätestens bis 3. Dezember Anzeigen hierher zu erstatten.

Zugleich werden die Ortsvorsteher zur Nachachtung darauf hingewiesen, daß sie nach Art. 12 des Ges. v. 26. März 1868 Reggsbl. S. 181, bei der Abstimmung der Wähler ihrer Gemeinden anwesend sein müssen, und im Falle ihrer Verhinderung ein anderes von ihnen zu bestimmendes Mitglied der bürgerlichen Collegien hiezu abzuordnen haben.

Schließlich werden die Ortsvorsteher aufgefordert, die oberamtliche Bekanntmachung vom heutigen Tage, betreffend die Abgeordnetewahl unter den Wählern, zu verbreiten.

Waiblingen, den 24. November 1870.

R. Oberamt.  
Schüßler.

## Bekanntmachung, betreffend die Wahl eines Abgeordneten des Oberamtsbezirks Waiblingen für den Landtag.

Für diese Wahl, welche nach einer in den Gemeinden besonders erfolgenden Bekanntmachung am 5. Dezember d. J. stattfindet, wird noch Folgendes veröffentlicht, was sich zur Beachtung durch die Wähler eignet.

1) Wahlberechtigt sind die württembergischen Staatsbürger, welche in dem Wahlbezirk ihren Wohnsitz oder nicht bloß vorübergehenden Aufenthalt haben, nach zurückgelegtem 25. Lebensjahre, welche ferner von dem Wahlrecht gesetzlich nicht ausgeschlossen sind, Art. 4 des Verf.-Ges. vom 26. März 1868, Reggsbl. S. 176, und in die Wählerlisten ihrer Gemeinden aufgenommen.

2) Die Wahl erfolgt mittelst geheimer Stimmgebung und hat jeder Wähler in eigener Person an dem Abstimmungsorte, dem seine Gemeinde zugetheilt ist, einen gedruckten oder geschriebenen Wahlzettel in ein im Wahllokal zu habendes gestempeltes Couvert zu verschließen und dem Wahlvorsteher dort zu übergeben.

3) Stimmzettel können auch im Wahllokal von den Wählern geschrieben werden.

4) In das Couvert ist nur ein Wahlzettel zu legen und den Wählern zu empfehlen, auf denselben den Gewählten deutlich zu bezeichnen, seinen Familiennamen, Stand, sein Wohnort und, wenn es Mehrere von dem gleichen Namen geben sollte, auch den Vornamen.

Waiblingen, den 25. November 1870.

R. Oberamt.  
Schüßler.

### An die Herren Ortschul-Inspectoren.

Bei der Versendung der N. 187 des Amtesblatts hat je ein eigenes Exemplar des Normallehrplans beigelegt, das seiner Zeit in den betreffenden Band des Amtesblatts mit eingebunden werden soll. Sollte je einer der Herren Geistlichen den Normallehrplan nicht haben, so wäre zum Behuf eines jezt noch möglichen Nachbezugs binnen 8 Tagen hieher zu berichten.

Waiblingen, 25. Nov. 1870.

R. Bezirksschulinspectorat.  
Gunder t.

### Waiblingen.

#### Bekanntmachung.

Jung Conrad Blasenbrey ist nunmehr als Kuhhirt aufgestellt, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 25. Nov. 1870.

Stadtschultheißenamt.

### Waiblingen.

#### Abhaltung eines Holz- und Viehmarkts.

In hiesiger Stadt wird am Dienstag den 29. November d. J.

#### Holzmarkt,

und Tags darauf am

Mittwoch den 30. November d. J.  
(Andreasfeiertag)

#### Viehmarkt

abgehalten. Marktgebühren werden keine erhoben.

Den 18. November 1870.

Stadtschultheißenamt.  
G e l.

### Waiblingen.

#### Geld auszuleihen.

Aus der Christian Rämle'schen Wiese können sogleich gegen Sicherheit 110 fl. ausgeliehen werden.

J. Kretschmaier.

**Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei**  
 Verdienst-Medaille. **Weingarten** Breslau 1869.  
 Station Ravensburg.

Nachdem wir wieder eine Parthie Berg zum Versandt an obige Spinnerei parat haben, laden wir zu baldiger weiteren Uebergabe von

**Flachs, Hanf und Abwerg**

ein, indem wir für vorzüglichstes Gespinnst garantiren.

Die Bezirks-Agenten

5.1.

**L. W. Feucht in Backnang.**  
**C. F. Glock in Winnenden.**

**Waiblingen.**

Für diese Saison bringe ich mein reichhaltiges Lager in

**Filz-, Galwer- und Eigenschuhe,**

sowie

**Filztiefelchen**

von den kleinsten bis zu den größten und zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Ebenfalls mache ich auf meine übrigen Wollwaaren, als:

**Capuzen, aller Arten Shäwlchen, Cachenez**  
**und Handschuhe**

aufmerksam, welche ich, um schnell damit zu räumen, äußerst billig abgebe.

5.1.

**Carl Steinlen,**  
 Kaufmann am Markt.

**Gebrüder Spohn in Ravensburg,**  
**Flachs-, Hanf- und Werk-Spinnerei.**  
 Mechanische Leinen-Weberei.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Spinnen und Weben

**Berg, Hanf und Flachs,** gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

**Spinnlohn** beträgt per Schneller von tausend Fäden 4 Kreuzer. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Berggen, Bauerntücher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:

**C. Börith in Waiblingen.**  
**Wm. Bauder in Winnenden.**

6.4

Aechte brillante Farben,  
 geschmackvoller dauerhafter  
 Druck. Appretur wie neu.  
 Prompte Bedienung bei  
 billigen Preisen.

**Agentur**

der

Der Versandt geschieht jeden  
 Mittwoch.

**Kunsthärberei, Druckerei & Appretur**

von **Albert Schumann** in **Göppingen a. N.**

empfehl

**Wilh. Gasteyer.**

**Waiblingen.**

**Samstag Abend** gebe ich ein  
**Schwarz-Wildpret-**  
**Essen.**

**Anfang 7 Uhr.**

Freundlichst ladet ein  
**Johannes Kienzle, zum Adler.**

**Waiblingen.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Der Unterzeichnete erlaubt sich anzuzeigen, daß er das von seinem heimgangenen Vater

**G. Billinger, Buchbinder,** betriebene Geschäft übernommen hat, und bittet das seinem Vater geschenkte Vertrauen auch auf ihn übertragen zu wollen, indem es sein Bestreben sein wird, gute und pünktliche Arbeit zu liefern. Die Preise werden möglichst billig gestellt.

**Kalender** pro 1871 sind bereits vorrätzig in folgenden Ausgaben: Volksbote, Volkskalender, Lehrer, Gustav Adolph, Bilder Landes, Portemonnais- u. Wandkalender.

Galanteries, sowie andere ins Geschäft einschlagende Arbeiten werden pünktlich und billig besorgt werden.

Achtungsvoll

**G. Billinger, Buchbinder.**

**Waiblingen.**

Heute Samstag

**Megelsuppe**

bei gutem

**Lagerbier,**

wozu freundlich einladet

**Köpf Bierbrauer.**

**Herr Föhl, Bäcker in Kannstadt,** will sein **Obstgeld Montag und Dienstag im Hause des Friedrich März** einziehen.

**Waiblingen.**

Unterzeichneter setzt seinen Hausantheil in dem Mechanikus Oppenländer'schen Hause dem Verkaufe aus. Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf mit mir abschließen, auch sind zwei junge trüchtige Gassen zu verkaufen.

Schuhmacher Klingler.

**Waiblingen.**

Von heute an schenke ich neuen

**Wein**

den Schoppen zu 4 Kreuzer aus, wozu freundlich einladet **Christian Mall.**

**Waiblingen.**

Heinrich Unkel aus Winnenden verpachtet nächsten Samstag den 3. Dezember, Abends 5 Uhr, in der Krone hier, auf 3 Jahre, 2 Morgen 35 Rth. Acker am Rommelshäuser Weg sammt dem Nutzen der darauf befindlichen Obstbäume. Das Gut kann auch unter günstigen Bedingungen angekauft werden.

Liebhaber sind hiezu freundlichst eingeladen, auch kann Näheres mitgetheilt werden von

3.1. **Viktor Daiber** in der Krone.

Waiblingen.

Austräglich hat gegen gesetzliche Sicherheit 140 fl. zum Ausleihen parat.  
Frohnmeister Mall.

Waiblingen.

Gegen gute Versicherung hat Wilhelm Stahl sogleich fünfhundert Gulden auszuleihen.

Waiblingen.

## Bäckerei

und

### Wirtschafts-Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich

hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich die Wirthschaft

### zum Waldhorn

dahier bezogen; indem ich mich jeden Tag bei frischer Waare nebst guten Speisen und Getränken bestens empfehle

Achtungsvoll

Jakob Bühler,  
zum Waldhorn.

(Eingefendet.)

Zum Beweise wie sehr Kohlen im Preise steigen, diene folgende Notiz die wir einem uns zugestellten Briefe (datirt

21. Nov.) einer Saarbrücker Kohlenhandlung entnehmen:

Seit Ihrem letzten Bezug vom 2. Nov. sind die Kohlen mehr als rar geworden und dadurch im Preise bedeutend gestiegen, wir sehen uns hiedurch in die Nothwendigkeit versetzt 7 kr. mehr zu notiren als letztmal, halten uns aber an dieses Offert bloß 3 Tage gebunden, wollen uns also schnellstens mittheilen, ob wir Ihnen hiezu Zusendung machen sollen, da Kohlen immer noch höher gehen.

Einem mittleren Kochofen hat zu verkaufen  
Mezger Schmeißer.

2 Dfenhelme hat zu verkaufen  
J. Currlin, Schlosser.

## Der Lahrer Sinkende Bote

für  
1871

ist erschienen und zu haben bei  
allen Buchhändlern  
und  
Buchbindern.

### \* Zur Lage.

Es läßt sich nicht läugnen: dem allgemeinen Gefühle der Erbitterung gegen Frankreich und Paris, dem Verlangen nach Sühne, den erzielten unerhörten Erfolgen würde es besser zusagen, wenn man dem Uebermuth der französischen Hauptstadt durch eine nachdrückliche Beschließung den gebührenden Leichenstein setzen würde. Wenn die größte moralische Niederlage aber die Niederlage ohne Kampf — die Niederlage eines mit ihrer Kraft prahlenden Gegners gegen einen schwächeren Feind ist, dann setzt sich Paris, das „Haupt und das Gehirn Frankreichs“ ein Denkmal, das einzig in seiner Art dasteht und das in die Blätter der Geschichte eingetragen, dauernder ist als Erz. Auf 4—600,000 Mann wird die Zahl der in Paris concentrirten streitbaren Mannschaft, acht französisch in 3 oder 4 Armeen abgetheilt, angegeben. Diese Macht wird eingeschlossen von 2 Armeen, die zusammen nicht 400,000 Mann betragen und die nicht concentrirt, sondern auf eine Strecke von 25—30 Stunden im Umkreis auseinander gezogen sind. Wie oft wurde den deutschen Armeen von Paris aus die Vernichtung angekündigt! „Ein Bombardement vollends“, hieß es vor zwei Monaten, „duldet die Einwohnerschaft von Paris nimmermehr, ebenso wie sie eine Einschließung, die allerdings bei der gewaltigen Ausdehnung des Fortificationsrayons schwerlich durchführbar wäre, nur auf die Dauer von wenigen Tagen kaum dulden dürfte.“ Was ist aus der hochfahrenden Sprache von Paris geworden? Die Blokade hat jetzt 9 Wochen gedauert und die Pariser Regierung räumt leuzend ein, daß die Einschließung eine wirkliche, eine gründliche ist. So sehr ist Paris von aller Außenwelt eingeschlossen, daß die Pariser Regierung seit 26. Oktober trotz dringendsten Bitten auch nicht die geringste Mittheilung von der Halbgregierung in Tours zu erlangen vermochte. Den Parisern ist der Humor vergangen, sogar die Lust am Schießen. Nicht einmal der Kanonendonner aus den Forts, mit dem die Deutschen geschreckt werden sollten, läßt sich vernehmen. „Seit 4—5 Tagen (schreibt unterm 18. ein Versailler Correspondent der Allg. Ztg.) haben die Forts keinen Schuß mehr von sich gegeben, wahrscheinlich um die Kanonen der Entsatzarmee nicht zu überhören.“ Diese Entsatzarmee marschirt vor der Fronte der deutschen Arme, die, mit Front nach Süd und West, den zweiten Cernirungsgürtel bil-

det, auf und ab und tastet nach der Lücke, durch welche ein Durchbruch nach Paris möglich wäre. Diese Lücke findet sich nicht und es ist dieses bereits der französischen Nordarmee unter Bourbaki unmöglich gemacht worden, sich mit der Loirearmee zu vereinigen. Die äußere deutsche Cernirungsarmee, jetzt 135,000 Mann stark, hat nach allen Seiten Fühlung erlangt, und schließt ihre Reihen immer dichter; durch Märsche „ohne Schonung“ — eine Abtheilung Landwehrreiterei und 60 Mann Infanterie machten nun, um mit dem Werder'schen Corps Fühlung zu bekommen, einen ununterbrochenen Marsch von 21 Stunden und sogar ohne Verlust — ist der Zusammenhang hergestellt worden. An Entsatz ist für Paris nicht mehr zu denken! Nicht der tragische Untergang des im rollenden Donner der Schlacht fallenden Helden ist Paris beschieden: es unterliegt dem selbst verschuldeten Glend, der nagenden Noth, dem Siechthum und der Verkommenheit!

### Der Krieg

geht seinem Ende — er geht seinem Ende rasch entgegen. Am Sonntag traf erstmals die Nachricht ein, daß über die Uebergabe von Paris unterhandelt werde, daß neue Waffenstillstandsverhandlungen im Zuge seien. Die neue wie die andere Nachricht ist zur Stunde noch verfrüht, aber derartige Gerüchte sind ein charakteristischer Beleg dafür, wie die Lage in und um Paris betrachtet wird. Der Hunger wächst in der Weltstadt mit Riesenschritten und noch viel schlimmer als der Hunger ist die Verwirrung, die von der Furcht vor dem Hungertode in den Köpfen der eingeschlossenen Pariser angerichtet wird. Ein aus vorzüglicher Quelle schöpfender Brief aus Versailles, in welchen uns gültige Einsicht verstatet wurde, enthält folgende Stelle: Den Zustand in Paris hält man für einen verzweifelten und es liegt sogar die Möglichkeit vor, daß Paris auch ohne zuvor noch einen Kampf zu wagen, capitulirt, insbesondere dürfte dieß der Fall sein, wenn die Hoffnungen, die auf die Loire-Armee gesetzt werden, sich nicht realisiren.“ Vallon-Briefe, deren Inhalt im Hauptquartier keineswegs ein Geheimniß ist, bestätigen diese Auffassung vollkommen. Die Frage, die im gegenwärtigen Momente etwa aufgeworfen werden könnte, ist die: wird Paris zur Uebergabe kommen mit oder ohne Ausfall-Versuch von Seiten der Besatzung? Die Pariser Zeitungen, die so verächtlich von den deutschen Belagerern gesprochen, die die Vertheidigung von Paris mit so hochtönenden Phrasen geführt, rufen heute nach „Frieden um jeden Preis.“ Soweit ist die Stimmung gediehen, daß dieser Ruf, der vor wenigen Wochen noch seinem Urheber den sicheren Tod gebracht hätte, heute von tausend Lippen erschallt. Aber er ist nicht mehr der wohl erwogene, freigewählte Vorschlag, sondern der von erlahmender Zunge gewimmerte Angstschrei. Da ist wohl die Annahme, daß Paris mit Verzicht auf weiteren Kampfesruhm folle, eine um so wahrscheinlichere, als ein Fachmann auseinander setzt, daß die Pariser Armee nicht im Stande sei, einen Kampf, der wesentlich ein Artillerie-Kampf wäre, mit der deutschen Armee aufzunehmen, sowie daß sogar ein Erfolg, d. h. eine Durchbrechung des Cernirungs-Gürtels keine Vortheile für die ausreizende Armee brächte, da diese ohne allen Proviant wäre. Ehe sie aber im Stande wäre, ein paar Tagmärsche zurückzulegen und Geizen zu

erreichen, die noch nicht ausgefogen wären, würde die französische Armee von den herbeieilenden deutschen Armeen umzingelt und gefangen oder zermalmt. Der wilde Tiger, Paris genannt, ist nicht durch die Schläge der deutschen Waffen gebändigt, er ist durch Hunger gezähmt worden und das reißende Thier ist binnen Wochen so zahm, daß es seinem Wändiger aus der Hand frisst.

( ) Stuttgart, 24. Nov. (Eingefandt.) Der Württembergische Sanitätsverein, dessen aufopfernde und segensreiche Thätigkeit sich an Tausenden unserer tapfern Krieger ohne Unterschied des Stammes bewährt hat und in allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes dankbar anerkannt wird, will auch ferner bemüht sein, die Noth der leidenden Truppen zu lindern. Zu dem Zwecke und Angesichts des mit Eintritt der kälteren Jahreszeit stets wachsenden Bedürfnisses muß der Verein darauf bedacht sein, neue möglichst reichliche Mittel zu erlangen und veranlaßt mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs eine Lotterie, deren Erlös ihn in den Stand setzen soll, seine patriotische und zugleich menschenfreundliche Aufgabe auch fernerhin durchzuführen. Stuttgart, als einer der Hauptnotenpunkte der süddeutschen Bahnen, wird täglich von Hunderten hilfbedürftiger Krieger, die Leben und Gesundheit dem Vaterlande geopfert, passirt und wird der Verein noch manche dringende Hilfe zu leisten, mancher großen Noth zu steuern haben. Wir verfehlen daher nicht, auf die im Inzeratenthelle dieses Blattes befindliche Annonce zu verweisen und das Unternehmen des Vereins zur gefälligen Berücksichtigung und zahlreicher Beihilgung zu empfehlen.

Stuttgart, 25. Nov. Die beiden Brüder, Herren Braun, rühmlichst bekannte Schlachtenmaler, die längere Zeit der württembergischen Felddivision gefolgt sind, sind nach der Heimath zurückgekehrt, nachdem sie für künstlerische Zwecke einen reichen Stoff gesammelt und zum Theil schon verarbeitet haben. Der jüngere Bruder hat sich zu seiner Familie nach München begeben; der ältere hat wieder in Stuttgart Wohnung genommen. — Nach dem „Allgäuerboten“ werden für das im Felde stehende 2. Infanterieregiment in der Garnison Weingarten fortwährend Montirungsstücke angefertigt, welche, nachdem schon eine erkleckliche Anzahl an's ausmarschirte Regiment nachgeschickt worden, in solcher Menge vorhanden sind, daß auf Verlangen sofort jedem ausmarschirten Soldaten ein neuer Anzug abgegeben werden kann. Stiefel wurden bereits gegen 1000 Paar nachgeschickt.

(Das jüngste Gericht.) Der „Pr. Z.“ wird nachstehende Anekdote als verbürgt mitgetheilt: In der Taborer Gegend lebt ein Bauer von einem bewundernswürdigen Phlegma. Während der fürchterliche Sturm in der Nacht vom 26. Okt. wüthete, schlief er ganz ruhig inmitten seiner geängstigten Hausgenossen. Als nun der Sturm das halbe Dach weggerissen hatte, konnte es sein Weib nicht mehr aushalten, ihn schlafen zu sehen und weckte ihn mit den Worten: „Aber um Gotteswillen, Mann, wie kannst du schlafen, draußen ist der jüngste Tag!“ Er aber fragte ganz gelassen: „Haben sie schon geblasen?“

### Chronologische Uebersicht der Kriegsbegebenheiten.

(Fortsetzung.)

1. August.

Armeebefehl des Kronprinzen von Preußen an das süd-deutsche 3. Armeekorps.

Reconnoiscirungs-Gefecht, bairischer und preussischer Reiterei mit den Franzosen bei Stürzelbrunn, 2 1/2 Stunden östlich von Bittsch, welches für die Deutschen wieder günstig ausfiel.

Am 2. August.

Ankunft des Königs am Rhein und zugleich Proclamation an die Armee.

Besetzung Saarbrückens durch die Franzosen, welche die nur durch eine Vorpostenabtheilung besetzte Stadt mit 3 Divisionen und vielem Geschütz angegriffen. Die Preußen (ein Bataillon Infanterie, eine Abtheilung Uhlanen mit zwei Geschützen), welche dem Feinde sehr vielen Schaden zufügten,

zogen sich in beobachtender Stellung auf die nächsten Höhen zurück.

Am 4. August.

Die Sübarmee überschreitet die französische Grenze.

Lauterburg ebenfalls von Deutschen besetzt.

Erfürmung Weissenburgs und des verschanzten Gaisbergs durch Bayern und Preußen; Franzosen vollständig zurückgeschlagen und dabei sehr bedeutende Verluste erlitten.

Am 5. August.

Vorrücken der Badischen Division und Gefecht derselben bei Münchhausen (Sels), gegenüber von Steinmauern, wobei die Franzosen ebenfalls zurückweichen mußten.

Am 6. August.

Blutige aber glorreiche Schlacht bei Wörth zwischen einem Theil der Sübarmee unter Führung des Kronprinzen von Preußen und der durch andere Corps (Faily) verstärkten Armee des Marschalls Mac Mahon. Gänzliche Niederlage der Letzteren, überhaupt ungeheure Verluste der Franzosen, da dieselben auf der ganzen Linie kehrt machten. Von deutscher Seite waren Preußen, Bayern, Württemberger und eine kleine Abtheilung Badener betheilt. Mac Mahons Armee vollständig aufgelöst und das Gepäck nebst Kriegskasse derselben erbeutet.

Am gleichen Tage drangen Theile der zweiten deutschen (Central-), sowie der ersten (Nord-)Armee über Saarbrücken, das vorher von den Franzosen freiwillig verlassen, aber vorher noch in Brand geschossen wurde, siegreich gegen Forbach vor, erstürmten die Spicherer Höhen und warfen die Franzosen unter General Frossard zurück, erbeuteten ebenfalls französische Bagage, Zeltlager von 2 Divisionen, ferner einen vollständigen Brückentrain, sowie eine Masse Champagner und gegen 1 Million Franken Tabak. Das französische Corps, welches bedeutend an Uebermacht den Deutschen gegenüber war, wurde vollständig aufgelöst und zersprengt.

Am 7. August.

Forbach und Sargemünd besetzt, ebenfalls auch Hagenau von den Badenern besetzt und glücklicher Handstreich einer Abtheilung der gelben badischen Dragoner.

(Fortsetzung folgt.)

### Waiblingen.

#### G. Wagner, Flaschner beim Adler

empfiehlt eine reiche Auswahl verzinnter Kochgeschirre (Gesundheitsgeschirr) insbesondere

#### Ringhäfen, Kaffeehäfen

in allen Größen. Zugleich erlaubt er sich sein wohlaffortirtes Lager von

#### Erdöl-, Ölgang-, Tisch- und Wandlampen

#### Blechauffatz Cylinder etc.

Reparaturen an Lampen werden immer aufs Schnellste und Billigste ausgeführt.

Waiblingen.

#### Tuch und Bukskin

ist dieser Tage wieder eine Sendung eingetroffen, bei älteren Bukskin habe den Preis herabgesetzt und gewähre ich in diesem Artikel 5 Procent Rabatt bei baarer Zahlung.

A. Häfner.

Waiblingen.

Hemden-Flanelle, wollene Hemden, Leibchen, wollene und baumwollene Unterhosen empfiehlt auch duzendweise

A. Häfner.